

1124 kaum der Rede wert gewesen wäre⁹⁰. Bei Herbord schrumpfte denn auch der entsprechende Aufenthalt in der Metropole im Jahr 1124 auf sieben Tage⁹¹. Doch ein Bischof, der nicht in offizieller oder in noch ungeklärter Mission hier weilte, hätte in jener Kurie durchaus ein angemessenes Quartier gefunden. Ein Missionar im Wartestand?

Die Berufung Ottos von Bamberg durch Bolesław Schiefmund zur Mission unter den Pomeranen über 25 Jahren nach seinem Abschied vom Herzogshof als herzoglicher Kapellan wirkt ja einigermaßen überraschend⁹². Eine überzeugende Begründung für diese späte Hinwendung findet sich weder bei Ekkehard von Aura noch in Herbords Biographie überliefert. Dafür fallen Eigentümlichkeiten Differenzen zwischen den verfügbaren Zeugnissen ins Gewicht. Die beiden älteren Lebensbeschreibungen, der Prüfeninger Mönch und Ebo, ließen den Bischof aus eigenem Antrieb zur Pomeranenmission aufbrechen, Ekkehard und Herbord schickten die Bitten des Herzogs voraus. Nur Ebo erwähnte auf Grund von Ottos Erzählung, ohne Hinweis auf päpstliche Genehmigung, unterstrichen aber durch ein explizites Glaubwürdigkeitszeugnis⁹³ den sonst unbekannten gescheiterten Vorgänger Ottos, den „spanischen“ Bischof Bernhard, der (vielleicht, aber mehr als eine vage Vermutung ist das nicht, im Jahr 1122 auf einem Hoftag Heinrichs V. in Bamberg) auf die Pomeranenmission verwiesen haben soll. Ekkehard und der Prüfeninger Mönch wußten um die tatsächlich unerläßliche Missionserlaubnis durch den Papst Calixt II., der Chronist handelte sogar von einer Zustimmung des Reichstags und des Kaisers. Herbord indessen ließ Otto zwar die päpstliche Zustimmung einholen, jetzt aber von Honorius II., der damals noch nicht im Amt

90) PETERSOHN, Der südliche Ostseeraum (wie Anm. 35) S. 268 möchte das Absteigen in der Kurie des Dompropstes mit Spannungen zum Erzbischof erklären, was möglich ist; doch spiegeln sich sonst diese Spannungen nicht bei Ebo, und das Verhältnis zwischen dem Missionar und dem polnischen Episkopat erscheint unbelastet. So mag auch eine andere Erklärung möglich sein.

91) Herbord, *Dialogus* II,9 ed. JAFFÉ (wie Anm. 48) S. 752 = edd. WIKARJAK/LIMAN (wie Anm. 48) S. 77.

92) Zu folgenden vgl. Ekkehard zu 1124 ed. SCHMALE (wie Anm. 51) S. 366, die Prüfeninger Vita [II,1 ed. PETERSOHN (wie Anm. 22) S. 80-82], Ebo (Vita II,2-3 ed. Jaffé [wie Anm. 8] S. 620-622 = edd. WIKARJAK/LIMAN [wie Anm. 8] S. 54-56), Herbord (*Dialogus* II,5-7 ed. JAFFÉ [wie Anm. 48] S. 748-751 = edd. WIKARJAK/LIMAN [wie Anm. 48] S. 72 f.). Zu den unterschiedlichen Bildern, die seitens der Biographen von Otto entworfen wurden, vgl. PETERSOHN, Otto von Bamberg und seine Biographen (wie Anm. 49).

93) *Cuius* [sc. Ottonis] *reverende maturitati et spectate coram Deo et hominibus fidei ita me necesse fuit credere, acsi propriis oculis ea que dicebat vidissem*.